

Jeder Mensch ist Teil der Summe aller Menschen (Teil-Sein).

Diversität ist eine gesellschaftliche Realität. Sie kann als Chance wahrgenommen werden, führt aber – politisch oder religiös begründet – vielfach noch immer zur Ausgrenzung von Menschen, die anders sind, anders ausschauen, sich anders verhalten und andere Lebensentwürfe verfolgen.

Unterschiede werden angeführt, um Menschen zu sortieren, in jene, die dazugehören und in die Gruppe der anderen, die nicht dazugehören. Privilegien und Machtstrukturen bremsen eine wertebasierte gesellschaftliche Entwicklung oder verhindern sie.

Ein inklusives Selbst- und Weltverständnis (Inklusion = Haltung) begründet einen Paradigmenwechsel: Jeder Mensch besitzt als selbstverständlicher Teil aller Menschen auch das selbstverständliche Menschenrecht auf Teil-Habe.

Eine inklusive Gesellschaft – also eine Gesellschaft in Bewegung – leitet aus dieser Haltung einen Handlungsauftrag ab: die inklusive gesellschaftliche Entwicklung.

Ziel dieser Entwicklung ist es, alle Barrieren zu beseitigen, die eine Teil-Habe am Lernen und Leben in der Gemeinschaft aller Menschen behindern. Ziel der inklusiven Entwicklung ist aber mehr noch, dass jeder Mensch Zugehörigkeit erfährt und annehmen kann.

Öffentliche Musikschulen können in der politisch gewollten inklusiven Entwicklung unserer Gesellschaft beispielgebend vorgehen. Als Angebotsschulen folgen sie dem Prinzip der Freiwilligkeit. Das gemeinsame Musizieren bietet mannigfaltige Möglichkeit, Vielfalt als wertvolle Bereicherung eines gemeinsamen Klanges zu erfahren. Kompetenz führt nicht zu Konkurrenz, sondern bestätigt das Eigene.

Die Möglichkeit, das Eigene als Potential in das Gemeinsame einbringen zu können, ermöglicht es, sich als wichtigen Teil der musizierenden Gemeinschaft zu erleben (Teil-Sein). Hervorgehend aus einem inklusiven Selbst- und Weltverständnis leitet sich für alle in der und für die Musikschule Handelnden der Auftrag ab, im Rahmen der eigenen Zuständigkeit eine inklusive Schulentwicklung zu unterstützen, die mit attraktiven Angeboten den Willen zur Teil-Nahme weckt und stärkt, das Menschenrecht auf Teil-Habe umsetzt, die Möglichkeit einer individuellen Teil-Gabe fördert und deren Notwendigkeit begründet und so das subjektive Gefühl der Zugehörigkeit unterstützt.